

DFG-Rundgespräch zu Entwicklungsperspektiven für die Bautechnikgeschichte

4.-5. November 2016, BTU Cottbus-Senftenberg

Auf Vorschlag des Lehrstuhls Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung der BTU Cottbus-Senftenberg (Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz) und des Instituts für Bauwerkserhaltung und Tragwerk der Technischen Universität Braunschweig (Dr.-Ing. Christina Krafczyk) hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft DFG für Anfang November die ‚Scientific Community‘ des Fachgebiets zu einem Rundgespräch **"Geschichte der Bautechnik - Neue Verbundperspektiven in der Forschung und deren Integration in Lehrkonzepte"** eingeladen. Ausgerichtet wurde es von den beiden Vorschlagenden am 4. und 5. November 2016 an der BTU Cottbus-Senftenberg.

Die DFG finanziert ‚Rundgespräche‘ mit dem Ziel, in offenen, aber gut vorbereiteten Diskussionen der renommierten Vertreter eines Faches Perspektiven für mögliche DFG-Verbundprojekte (wie z.B. Forschergruppen oder Schwerpunktprogramme) auszuloten. Bereits 2003 und 2009 hatte der Lehrstuhl von Werner Lorenz in Cottbus Rundgespräche ausgerichtet; das erste war vornehmlich einer Standortbestimmung im nationalen Kontext, das zweite dann der Internationalisierung der Forschung gewidmet gewesen. Zwischenzeitlich hat sich die vergleichsweise junge Disziplin national wie international deutlich konsolidiert. Vor diesem Hintergrund thematisierte das nun dritte Rundgespräch zwei aktuelle Fragen:

- Welche übergeordneten, perspektivisch interdisziplinären Themen und Fragestellungen zeichnen sich in der gegenwärtigen Forschungslandschaft ab, die den Nukleus möglicher neuer Verbundprojekte bilden könnten?
- Welche Relevanz und welches Potenzial kommen der Bautechnikgeschichte heute im Wissenschaftskanon von Bauingenieurwesen und Architektur zu, und welche Konzepte lassen sich entwickeln, um Bautechnikgeschichte als Fachgebiet der Bauwissenschaften angemessen in die Lehre zu integrieren?

Eine der Stärken von Bautechnikgeschichte liegt gerade in den Synergieeffekten der Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen und Berufsfelder. So kamen die insgesamt 35 deutschen wie internationalen Teilnehmer auch nicht nur aus Architektur und Bauingenieurwesen, sondern auch aus Archäologie, Denkmalpflege und Wissenschafts- und Technikgeschichte. Neben Universitäten und Fachhochschulen waren Gäste der Gesellschaft für Bautechnikgeschichte sowie das Deutsche Archäologische Institut und das Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte Berlin vertreten.

Im Ergebnis der gleichermaßen kontroversen wie konstruktiven Diskussionen wurden drei Forschungsfelder benannt, die in den kommenden Monaten von Arbeitsgruppen näher auf ihr Verbundpotenzial hin konkretisiert werden sollen: „Tragwerke und Techniken der Antike“, „Konstruktion, Architektur und Instandsetzung 1918-1968“ sowie das diachrone Thema „Reparatur“ als selbstverständlicher, aber bislang kaum beachteter Teil des Bauens.

Sechs Präsentationen zu verschiedenen Lehrmodellen zeigten auf, dass Bautechnikgeschichte, auch wenn sie nur an der ETH Zürich, der BTU Cottbus und der FH Potsdam explizit als Lehrstuhl oder Professur vertreten ist, doch bereits an vielen Hochschulen im Rahmen von Vorlesungen, Seminaren oder Projektübungen der Baugeschichte, Tragwerkslehre oder Bauwerkserhaltung gelehrt wird. Gerade angesichts des immer wichtigeren Lehr-, Forschungs- und Berufsfelder im Bestand kommt ihr als Grundlagenfach wachsende Bedeutung zu. Betont wurden auch die Potenziale in der Lehre als Korrektiv für die oft beklagte Trennung von Bauingenieurwesen und Architektur sowie die kritische Reflexion heutiger Methoden im Bauwesen.

Die offenen Gespräche der beiden Tage, die auf hohem fachlichen Niveau weniger das disziplinär Trennende als vielmehr das Vermittelnde in den Vordergrund stellten, machten deutlich, wie viel Bautechnikgeschichte gerade durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit gewinnen kann. Die nächsten Monate werden zeigen, inwieweit aus den anregenden Diskussionen ein oder mehrere konkrete Verbundanträge generiert werden können.

Veranstalter: Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz, Lehrstuhl Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung der BTU Cottbus-Senftenberg; Dr.-Ing. Christina Krafczyk, Institut für Bauwerkserhaltung und Tragwerk der Technischen Universität Braunschweig